

WIE AUS GOLD SCHNEE WIRD

Es ist nicht besonders motivierend, sich bei starkem Regen am Hauptbahnhof außerhalb des überdachten Bahnsteiges zu treffen. Umso erfreulicher ist es aber, wenn man dabei mit der Erwartung auf den ersten Schnee der Saison eine Tour in die Berge startet. Also fuhren sechs Kinder der Jugend V mit dem Zug in schnellen drei Stunden durch traumhaft bunt gefärbte, mit glasklaren Seen geschmückte Herbstlandschaften zum Seegatterl bei Reit im Winkl.

Zu Beginn des Aufstiegs nieselte es noch. Diesem für Pausen zu unfreundlichen Wetter haben wir's wohl zu verdanken, dass wir rasend schnell vorankamen. Der Weg führte an wundervollen Szenarien vorbei: Durch die leichte Brise wurde das goldene Herbstlaub von den Bäumen heruntergetragen und über den Weg dahin gewirbelt, was einen fast surrealen Eindruck hinterließ. Wir Leiter waren uns einig, dass keiner von uns vorher schon so etwas (Schönes) gesehen hatte. Dann, auf dem letzten Kilometer, passierte es endlich: Der Nieselregen ging in Schnee über. Dieser blieb zwar nicht liegen, reichte aber aus, um ein paar Flocken in den Mund hineinrieseln zu lassen.

Bald darauf erreichten wir die Hütte. Frierend freuten wir uns darüber, dass sich schon jemand in der Hütte aufhielt und es dadurch drinnen mullig warm war. Nach mehreren Kannen Tee und einer ordentlichen Brotzeit ging es schnell wieder hinaus in die angezuckerte Landschaft. Auf die Frage „Warum raus?“, gab's die Antwort: „Das tut gut und ist wichtig!“ Denn Kälte und Schnee seien bekanntlich gut für die Abwehrkräfte, mehr oder weniger zumindest. Durch die vielen Witze, die Rumtollerei im

Schnee und den Besuch eines Wasserfalls hatten dann auch alle Spaß an der kleinen Rundtour. Zurück in der Hütte, spielten wir erst eine Runde UNO, anschließend gab's leckere Kasspatzen. Die konnten vielleicht nicht ganz mit dem Schweinsbraten der anderen mithalten. Dafür war aber unser Pudding zur Nachspeise nicht zu toppen. Nach einigen Kartenrunden „Werwolf“ ging's bei lustigen Geschichten aus Janoschs Buch „Grimms Märchen neu erzählt“ schließlich ins Bett. Auf eine



Sache freuten wir Jugendleiter uns schon: Zeitumstellung! Denn was heißt das für den strapazierten Jugendleiter? Zumindest in der Theorie eine Stunde länger schlafen. Die Kinder aber sehen darin eine ganz andere Bedeutung: „Juhu, eine Stunde länger Remmidemmi machen!“ Nach dieser Devise ging's dann auch am nächsten Morgen schon ganz früh los mit dem Satz „Boah geil! Es liegt Schnee!“ und der Antwort „Wenn du wach bist, geh runter und lass uns schlafen!“ Problem gelöst. Zumindest



fast. So schnell wurde nicht aufgegeben und infolge das Fenster aufgerissen. „Krass, es schneit! Alles weiß, Mann! Voll geil!“ Da war es dann aus mit der Stunde mehr Schlaf. Also rein in Hose und Pulli, um die Schneelage vor der Hütte zu überprüfen. Und wirklich: 30 Zentimeter Neuschnee, einfach überwältigend! Also rasch einen Happen frühstücken und



sauber machen, geht ja ganz schnell. Mit der Jugend V geht das sogar meist wirklich schnell, wären da nicht noch die gefühlten 20 Kinder der anderen Gäste gewesen. Also haben wir nochmal ein paar Stunden Werwolf gespielt, danach geputzt und sind dann erst endlich raus in den Schnee. Natürlich fällt einem da schnell Blödsinn ein, so auch dem Xaver: Er schlich sich von hinten an ein anderes Kind an und zog über diesem an einem schneebedeckten Ast, in der Hoffnung, dem Kind mit dem herunterfallenden Weiß „eine Freude zu machen“. Hat leider nicht wirklich geklappt. Dafür zogen wir Leiter dann heimlich an dem Ast überm Xaver, und der erste Schneemann der Saison war geboren. Anschließend machten wir uns noch daran, eine Schneehöhle zu graben. Doch der Plan wurde nach drei Minuten kurzerhand wieder umgeworfen und schließlich eine Burg gebaut, die aber nach Fertigstellung mehr wie eine Badewanne aussah ...

Abschließend haben wir noch schnell ein Gruppenfoto geschossen und uns dann an den Abstieg gemacht. Der ging auch wieder schneller als erwartet. Die Meinung der Jugendleiter war: „Super Tour, alles lief perfekt!“ Ja, nur leider offenbarte uns dann ein Blick auf den Fahrplan, dass der Bus, den uns der Onlineservice der Bahn ausgespuckt hatte, gar nicht existierte. Der nächste angeschriebene Bus sollte erst zwei Stunden später als geplant in München ankommen. Die Entspannung ging damit in Anspannung über. Nach zwei Telefonaten hatten wir aber doch noch eine Verbindung gefunden, mit der wir schließlich sogar eine Stunde früher zuhause waren. Die Zeit bis zur Ankunft des Busses vertrieben wir uns mit Fangenspielen, wobei wir wie Pinguine herumtapsten. Denjenigen, denen es dabei vom Laufen nicht warm wurde, wurde es vom Lachen. Nach einem letzten Rumtollen im Zug kamen wir schließlich glücklich und zufrieden

in München an. Wir haben aus dieser Tour mal wieder etwas gelernt: Auch wenn sich unsere lieben autofahrenden Eltern über das viele Weiß ärgern, Schnee kann ganz wunderbar sein!

Text & Fotos: Benedikt Specht

DER ETWAS ANDERE NIKOLAUSBESUCH

Den ersten Schnee dieses Jahres wollte keiner von uns ungenutzt draußen vor den Fenstern vorbeifallen lassen, und so machten wir, die Jugend Gamma und Jugend V, uns endlich mal wieder zusammen auf den Weg zur Kampenwand. Der Aufstieg war eher ein Schnee- als Zuckerschlecken, was uns jedoch nicht davon abhielt (oder sogar dazu verleitete?), uns gegenseitig die Kälte dieses Vergnügens in Form nicht zu kleiner Schneebälle spüren zu lassen.

Erschöpft wie wir nach dem Aufstieg waren, ereignete sich nach Ankunft in der Hütte vorerst nicht sonderlich viel. Einige Aufregung gab's jedoch um ein paar ominöse Zettel, die die Jugendleiter klamm und heimlich beschrieben: Die Kinder dachten, es wären Zettel mit Informationen für den Nikolaus, wir behaupteten, es seien Kochrezepte. Nur mit größten Anstrengungen schafften wir es dann, diese „Kochrezepte“ geheim zu halten – die Kinder waren kaum zurückzuhalten in ihrer Neugier, bis dann drei laute Schläge an der Holztür durch die Hütte schallten. Der Nikolaus war gekommen! In Begleitung eines finster dreinschauenden Krampusses und eines anmutigen Engels hielt er seine Rede, die sich uns allen recht schnell als unüblich entpuppte: Gelobt wurden die Rabauken und Unruhestifter, getadelt die eher weniger Aufgedrehten. Dass die Sportlichen unter uns mit Obst anstelle von Schokolade beschenkt wurden („den Fitten was Gesundes ...“), sorgte bei ein paar Kindern für lange Gesichter. Als sich dann der Rest des Nikolaussackinhalts ungewollt auf dem Boden verteilte, verfliegen diese jedoch schnell wieder. Das Gerangel war groß. Vollgeessen und zufrieden gingen wir schließlich



zum eigentlichen Abendessen über, von dem wir unerwarteter Weise doch noch eine ganze Menge vertilgten. Wer hätte es uns da verübeln können, zu nichts mehr in der Lage zu sein, als

noch ein wenig Goofy und Werwolf zu spielen. Nachdem wir alle Übeltäter mehr oder weniger regelkonform gefunden hatten, ging's auch schon ins Bett – aber nur, um am nächsten Tag wieder möglichst früh aufzustehen und Bobfahren gehen zu können. Das Wetter war dann auch besser als erwartet, und es waren (man muss es ja zugeben) vor allem die Kinder, die sich das auf keinen Fall entgehen lassen wollten. Sprungschanzen wurden gebaut und der Hang vor der Hütte ausgiebigst befahren, bis es dann nach einem eher kurzen Hüttenputz über steile Pisten rasant und jubelnd zurück ins Tal ging. Eine Verletzung hatten wir dabei zu beklagen, die dann aber doch kleiner war als zuerst gedacht. Und so kamen wir schlussendlich alle wohlbehalten und glücklich wieder unten an. Happy End – eine Gemeinschaftstour dieser Art war sicher nicht die letzte, wir freuen uns auf ein Wiedersehen!!!

Text & Fotos: Kevin Galow

DIE JUGEND 1 ZUM ERSTEN MAL IN AKTION

Schaut mal, da ist eine vereiste Socke! Die ist ja voll hart. Sollen wir die mitnehmen?“ Eine Stunde später: „Dürfen wir wieder rausgehen? Jaaa, wir wollen nochmal Schneeballschlacht machen!“ – Er war ein voller Erfolg, dieser erste Bergausflug. Doch lasst uns von vorne beginnen: Seit Ende Oktober gibt es uns, die neue Jugendgruppe „Jugend 1“. An unserem ersten Gruppenabend waren 70 quirlige, motivierte Kinder da, die alle unbedingt bei der neuen Jugendgruppe mit dabei sein wollten. Auch bei den nächsten Gruppenabenden mit den Mottos „Fallschirme bauen für Eier“ und „Pizzabacken“ im KBH (Kriechbaumhof) konnten wir uns vor Kindern kaum retten. Kaum hatten die Kinder dort das



als der Weg. Und logischerweise mussten wir auch jeden einzelnen anderen Rodler mit einer großen La-Ola-Welle begrüßen. Trotzdem haben wir es am Ende alle geschafft und sind an der Oberen Firstalm angekommen. Dort gab es die erste große Schneeballschlacht. Nach einer verdienten Pause begaben wir uns anschließend sofort wieder nach draußen: An dem Hügel vor der Hütte wurden eine Poporutschbahn und eine Schanze gebaut, und es kam natürlich

Kissenzimmer entdeckt, flogen schon die Kissen durch die Luft, und eine große Kissenschlacht begann. Und auch der Rest vom KBH blieb nicht unentdeckt: Beim Pizzabacken wurden die Leistungsstärke des Ofens, die Größe der Spülmaschine und die Strapazierfähigkeit von Küchenhandtüchern beim Abtrocknen getestet.

Dann stand sie an, unsere Premiere-Tour. Los ging's am ersten Adventswochenende ganz entspannt um neun Uhr am Hauptbahnhof. Der Schnee war so verlockend, dass alle ihre Poporutscher aus den Kellern gekramt hatten und mit der kompletten Winterausrüstung zum Treffpunkt kamen. Nach einer gefühlten Ewigkeit kamen wir endlich am Spitzingsattel an und konnten loslaufen. Kaum aber war das Wort „laufen“ ausgesprochen, waren Schneehügel und Bäume, die „dringend“ vom Schnee befreit werden mussten, um einiges spannender

auch nochmal zu einer Schneeballschlacht. Am frühen Nachmittag ging's dann wieder nach unten, diesmal aber natürlich nicht zu Fuß: Kaum war das Startzeichen gegeben, sausten alle in Richtung Tal. Aber auch ein wunderschöner Tag geht irgendwann zu Ende, und am Abend kamen wir alle erschöpft, aber überglücklich nach München zurück.

Beim Klettern waren wir in diesem Jahr übrigens auch schon. Der große Boulderraum im Kletterzentrum Thalkirchen war dabei genau richtig für unsere ersten Versuche im Klettern. Und in der Woche vor Weihnachten plünderten alle Kinder zuhause die Plätzchenvorräte, und im KBH gab es eine große Weihnachtsfeier. Im neuen Jahr wird es dann weitergehen mit Klettern, Schlittschuhfahren, KBH-Kino und einer ersten Übernachtungstour.

Text: Lea Elsner, Fotos: Constantin Krause

ALS NEULING AUF DEM LANDESJUGENDLEITERTAG IN ASCHAFFENBURG

„Was ist das eigentlich und wofür braucht man so was? Was ist das überhaupt, eine Landesjugendleitung? Wie spielt sich so was ab und was soll ich da?“ Das alles habe ich mich gefragt, als ich mich zum ersten Mal beim Landesjugendleitertag angemeldet habe. Denn ich bin seit 2012 Jugendleiter bei der Alpenvereinssektion Oberland und dadurch automatisch auch bei der Jugend des Deutschen Alpenvereins – kurz „JDAV“. Was man aber alles auf bayerischer Ebene mitdiskutieren, mitbestimmen und somit verändern kann, habe ich erst auf dem Landesjugendleitertag Mitte Oktober vergangenen Jahres erfahren. Für mich waren es sehr spannende und aufschlussreiche Tage, genauer ein legendäres Wochenende „hart an der Grenze“ – und das ist wortwörtlich zu nehmen. Denn hart an der Grenze von Bayern lag sowohl der Tagungsort, eine staatliche Realschule in Aschaffenburg, als auch der zu bewältigende Aufgabenkatalog für die Jugendleiter.

Los ging's am Freitagabend. Alle Jugendleiter reisten in nach Regionen organisierten Bussen an, und so gab es einen Oberbayernbus, einen Ostbayernbus, einen Frankenbus und den berühmt berüchtigten Schwabenbus, in dem angeblich immer die lustigste Fahrt stattfindet. Durch die späte Ankunft des Oberbayernbusses nach Mitternacht waren alle „hart an der Grenze“ zum Einschlafen. Überschritten wurde diese Grenze dann, nachdem alle auf Matten in der Turnhalle der Schule ihre Schlafsäcke ausgebreitet hatten – es gab natürlich mindestens einen Schnarcher, doch sogar der wurde aus Müdigkeit ignoriert. Der nächste Morgen kam schnell und schonungslos. Um neun Uhr fand die Begrüßung durch den Bürgermeister, den Sektionsvorsitzenden der Sektion Aschaffenburg und die Landesjugendleitung statt. Anschließend erhielten wir Infos über den Ablauf der nächsten zwei Tage: Dieses Jahr sollte möglichst wenig Zeit im Plenum und mehr in einzelnen Arbeitskreisen verbracht werden. Diese wurden zu den Themen JDAV und Umwelt, Kommunikation/Öffentlichkeitsarbeit, JDAV und Schule, JDAV und Hütten, Bildungsarbeit/JL-Schulungen und Prävention sexueller Gewalt an-



geboten. Um sonntags am Gewinnspiel teilnehmen zu dürfen, musste jeder Teilnehmer vier dieser Workshops über den Samstag verteilt besuchen. Die erzielten Ergebnisse sollten dann idealerweise in Form von Anträgen an die Landesjugendleitung oder von Arbeitsaufträgen für die nächsten zwei Jahre ausgearbeitet werden. Sie konnten aber auch einfach als Information für Jugendleiter dienen. An diesem Tag fanden außerdem die Treffen der Jugendringdelegierten und die Bezirksstunden statt, in denen die Bezirksgruppen mit ihren Leitern eigene Themen diskutierten. Ein weiterer Punkt war die Entlastung der Landesjugendleitung. Dabei konnte sich jeder Interessierte überlegen, ob er sich am Sonntag zur Wahl stellen wollte. In der Nacht von Samstag auf Sonntag verbrachten dann alle einen unvergesslichen Abend beim Feiern in der Innenstadt von Aschaffenburg. Am Sonntag wurden die Resultate und Anträge aus den Themengruppen präsentiert. Die Jugend-



leiter stellten dabei einen Antrag zur Annäherung der JDAV an den Leistungssport und einen zum „Ins-Leben-Rufen“ eines Aktionswochenendes mit dem Themenschwerpunkt Umwelt. Außerdem wurde die Landesjugendleitung angewiesen, einen Leitfadens zum richtigen Verhalten für Jugendleiter bei Streitfällen mit Hüttenwirten zu entwi-

Sascha Schwarz (Sektion Oberstaufen-Lindenberg). Stellvertretende Landesjugendleiter wurden Fabian Segeth und Camilla Pertschik (beide von der Sektion Markt Schwaben). Als Schatzmeister wählten die bayerischen Jugendleiter Philipp Sausmikat (Sektion Oberland) und zu Beisitzern Sarah Spangenberg (Sektion Taufkirchen/Vils) sowie Max Göggelmann (Sektion Neu-Ulm). Schließlich reisten alle nach gemeinschaftlichem Aufräumen wieder in Bussen ab. Dabei herrschte eine allgemeine Vorfriede auf den Bundesjugendleitertag 2013 in Köln. Zusammenfassend wurde also „hart an der Grenze“ ein sehr produktives und intensives Wochenende verbracht.

Text: Benjamin Lipinski, Fotos: JDAV Bayern

GIPFELSTÜRMER für neue Jugendgruppe gesucht!



Bist du acht bis zehn Jahre alt und schon mutig genug, auf die höchsten Berge zu steigen und ein Wochenende auf einer Berghütte zu verbringen? Bist du neugierig darauf, neue Freunde kennenzulernen und mal ganz verrückte Sachen auszuprobieren? Bist du Gourmet genug, um Schweinebraten à la „Gipfelblick“ zu kochen und nach einem tollen Bergerlebnis zu verspachteln? Du kennst kein schlechtes Wetter und dich nervt es, nur zu Hause zu sitzen?

Du willst viel lieber Abenteuer erleben und in den Bergen tagsüber den Wolken und nachts dem Sternenhimmel ganz nah sein? Du willst mit neuen und alten Freunden beim Bergsteigen, Klettern, Zelten, Bootfahren, Kochen, Iglu bauen, Schlitten fahren und bei noch viel mehr Spaß haben und dabei auch noch lernen, wie man das alles „richtig“ macht? Dann bist du bei uns genau richtig! Wir, Kathrin (27), Marie-Isabelle (22) und Stefan (24) sind genauso verrückt und abenteuerlustig und wollen all das mit Dir zusammen unternehmen.

Unsere neue Jugendgruppe für mutige Abenteurer heißt „Jugend Z“, und alle Kinder der Jahrgänge 2003/2004 sind herzlich eingeladen dazuzustoßen. Es ist dabei völlig egal, ob du schon „voll der Bergfreak“ bist oder einfach einmal etwas Neues ausprobieren willst – wir freuen uns auf jede und jeden!

Wenn Du Interesse hast und zwischen **acht und zehn Jahre** alt bist, dann melde dich mit einer kurzen Mail unter jugend-z@gmx.de. Hoffentlich bis bald!

Foto: Sybille Fischer